



# In diesem Heft

## WELTWEIT

- 4–5 Indien: Die Kautschukplantage der Missionsbenediktiner in Kerala
- 6–7 Tansania: Bäume für Mvimwa

- 8–9 Lumbila – abgeschnitten vom Rest der Welt
- 10–11 Neues aus der Mission



## HEIMAT

- 12–13 Amsel, Drossel, Fink und Star
- 14 Da ist Musik drin
- 15 Endlich wieder Circus St. Ottilien!

- 16 Viertes Befreiungskonzert
- 17 Erinnerungen an die letzten Kriegstage von Dr. Grinberg
- 18–19 Rund um die Erzabtei: Neues aus St. Ottilien
- 22 Kirche auf dem Weg in die Zukunft



## RUBRIKEN

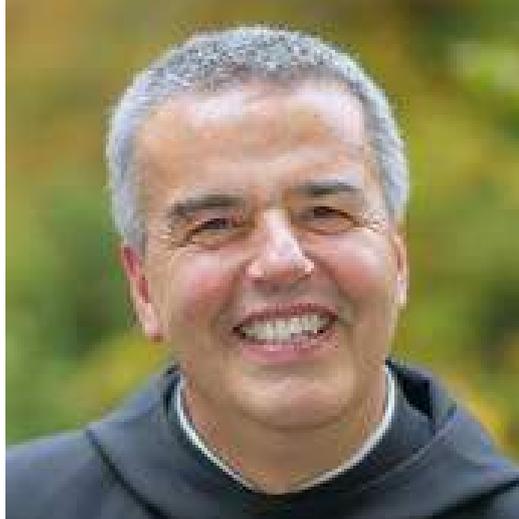
- 20–21 Impuls: Pilger aus Stein
- 23 Humorvolles aus dem Kloster über *Br. Günther Kempen*

- 24 Buchtipps
- 27 Preisrätsel
- 28 Termine



**Titelbild:** Über eine Behelfshängebrücke können die Schülerinnen und Schüler in Lumbila/Tansania wieder ihre Schule erreichen. Ein Hochwasser hatte die alte Brücke weggespült und somit die beiden Ortsteile unerreichbar gemacht.

# Liebe Leserin, lieber Leser!



Sie halten die „Sommerausgabe“ der Missionsblätter in Händen, strahlend in sonnenfarbenem Gelb. Es gibt wieder viel Neues zu berichten aus der Erzabtei und aus den verschiedenen Klöstern unserer Kongregation, die ihre Wurzeln hier in St. Ottilien haben.

Der Sommer ist die Zeit der großen Feste, die bei uns würdig und freudig gefeiert werden: Pfingsten, Fronleichnam, dann vor allem das Herz-Jesu-Fest, unser Patrozinium, und das Benediktusfest. Das Fest Mariä Himmelfahrt schließt den Reigen. Außerdem wurde in diesen Monaten ein Mitbruder zum Priester geweiht, binden sich zwei Mitbrüder mit der ewigen Profess an die Gemeinschaft, und wir feiern zahlreiche Professjubiläen.

Feiern und Beten ist die eine Hälfte des Lebensmottos der Missionsbenediktiner. Es wird ergänzt durch die Arbeit.

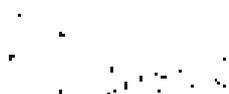
Gerade auch in den jungen Klöstern werden interessante Ideen umgesetzt, wie sie nachhaltig ihren Lebensunterhalt verdienen und Projekte durchführen können, wie unsere Mitbrüder in Indien, die neben dem Gewürzhanbau nun auch in die Kautschukproduktion einsteigen.

Oder die jungen Mönche von Mvimwa in Tansania, die durch ihre Projekte wie Aufforstung, Solaranlagen, Wasserkraft und Biogas deutlich machen, dass die Themen Umwelt- und Klimaschutz auch in Afrika angekommen sind. Sie klären in ihren Schulen und in den umliegenden Dörfern die Menschen auf, wie sie die Anliegen und Ziele, die Papst Franziskus in „Laudato si“ zusammengefasst hat, konkret bei ihnen umsetzen können. Sie gehen mit gutem Vorbild voran und unterstützen die Projekte tatkräftig.

So greifen die jungen einheimischen Brüder auf, was die älteren Missionare aus Europa in den vergangenen Jahren angelegt haben. Sie versuchen eine Kontinuität zu wahren in der Idee, dass Evangelisierung nur wirklich möglich und erfolgreich sein kann, wenn die Lebensbedingungen passen, wenn sich die Menschen ausreichend ernähren können, wenn sie gesund sind und eine solide Schul- und Berufsausbildung bekommen. So hoffen wir auf neue Aufbrüche der jungen Generation von Mönchen im Süden, die unserer Kongregation vielleicht bald ein neues, mehr interkulturelles Profil geben werden.

*Ihnen wünsche ich viel Freude beim Lesen der neuen Missionsblätter,  
und genießen Sie einen hoffentlich angenehm warmen, sonnigen Sommer.*

Ihr



P. Maurus Blommer OSB,  
Missionsprokurator

Im der Tal der Gummibäume

# Die Kautschukplantage der Missionsbenediktiner in Kerala

Zunächst lebten die Missionsbenediktiner in Indien hauptsächlich vom Gewürzanbau: Mit Kardamom- und Pfeffer-Plantagen erwirtschafteten die Mönche ihren Lebensunterhalt und bestritten die Ausgaben für das Kinderheim und weitere Sozialprojekte. Die Gemeinschaft ist in den vergangenen Jahren größer geworden, deshalb erweitern die Mönche ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten um ein neues Standbein: Ein Wald aus Gummibäumen bildet die Grundlage der Kautschukgewinnung.

Text: Br. Sebastian Puthenpurackal OSB

Im Dezember 2012 kauften wir 22 Hektar Land in Malom, im nördlichen Teil von Kerala, im Bezirk Kasargod: Durch die Plantage möchten wir wirtschaftliche Stabilität erlangen und unsere Präsenz erweitern, um das Evangelium zu bezeugen. Das Grundstück war zum größten Teil mit Gummibäumen, Kokosnüssen und Arekanüssen bepflanzt. In dieser Zeit warfen Kautschukplantagen einen guten Gewinn ab. Leider ist der Preis für Kautschuk seit 2014 aber gesunken. Seit dem vergangenen Jahr ist erstmals wieder ein leichter Preisanstieg zu beobachten. Derzeit haben wir 1575 Kautschukbäume. In der letzten Saison konnten wir 4500 Kilo Kautschuk produzieren. Der Preis war in dieser Saison starken Schwankungen unterworfen.

## Klimatische Veränderungen

Die günstigste Jahreszeit für die Latexproduktion ist von August bis März. Im Juni und Juli hatten wir starke Regenfälle (Monsun) sowie extrem heißes Wetter, im April und Mai sind normalerweise Ruhezeiten für die Gummipflanzen. In den Monaten November bis Januar ist die Zeit, in der die Gummipflanzen am meisten Latex produzieren, da die Nächte kühl sind und die Tagestemperaturen unter 30 Grad Celsius liegen. Doch die klimatischen Veränderungen der letzten drei Jahre störten jedes Jahr den Rhythmus der Kautschukgewinnung. Die ununterbrochenen Regenfälle, die sich 2021 bis in den November erstreckten, haben die Pläne der Kautschukbauern durchkreuzt.

## Vom Latex zur Gummiplatte

Der Prozess der Herstellung von Gummipplatten aus Latex umfasst fünf Schritte. Zuerst wird der Latex als Gummimilch geerntet. Dazu wird die Rinde des Kautschukbaums angeritzt. Dies wird als Anzapfen des Gummis bezeichnet. Das Anzapfen erfordert große Präzision, denn dabei darf die äußerst dünne Haut, die sich zwischen der Außenhaut und dem Holz befindet, nicht verletzt werden. Durch das Einritzen oder Schneiden der Haut entsteht ein Schlitz, aus dem der Milchsaft austritt. Die ausfließende weiße Flüssigkeit (Latex) wird in einem Plastikbehälter aufgefangen, der an den Stamm des Gummibaums gebunden ist. Die Röhren in der Rinde, die den Milchsaft enthalten, steigen in einer Spirale nach rechts auf. Beim Anzapfen wird daher in der Regel nach links geschnitten, um mehrere Röhren zu durchtrennen. Die Bäume tropfen etwa vier Stunden lang Latex und hören dann auf, da der Latex auf natürliche Weise an der Schnittstelle gerinnt. Dadurch werden die Milchröhren der Rinde verstopft.

Der zweite Schritt ist das Sammeln des Milchsaftes aus den Behältern, die an den Gummipflanzen befestigt sind. Dies geschieht etwa drei Stunden nach dem Anzapfen des Baumes. Der dritte Schritt ist die Gerinnung des Latex. Der gesammelte Latex wird in einen rechteckigen Behälter gegossen, nachdem er durch ein Sieb gefiltert und je nach Konsistenz der Latexmilch mit Wasser vermischt wurde. Zu dieser Mischung wird eine kleine Menge mit Wasser verdünnter Ameisensäure hinzugefügt, die als Koagulationsmittel wirkt.

Sobald die Mischung geronnen ist, beginnt der vierte Schritt. Das ist das Pressen und Markieren der Gummi-

# INDIEN

Wertvoller Rohstoff für die Gummiproduktion: P. Nirmal zeigt P. Maurus bei seinem Besuch auf der Plantage eine fertig geräucherte Kautschukplatte



Auffangen und Sammeln des Milchsaftes

platte. Der dicke, rechteckige, geronnene Gummi wird durch die Gummiwalzenmaschine gedrückt. Es gibt handbetriebene und elektrisch betriebene Gummiwalzen. Wir verwenden zur Zeit eine handbetriebene Maschine. Der Vorgang, bei dem der Gummi durch die Walze gepresst wird, wird dreimal wiederholt, um ihn sehr dünn zu machen und den Wassergehalt so weit wie möglich zu reduzieren, um den Trocknungsprozess zu erleichtern. Zum Schluss wird das Blatt durch eine weitere Walze geführt, die eine Markierung auf das Blatt drückt.



Geronnener Latex wird in Schalen abgefüllt

## Haltbarmachen im Räucherofen

Der Prozess der Herstellung von Kautschuk höchster Qualität wird mit dem Trocknen in einer Räucherkammer abgeschlossen. Die gepressten Gummiplatten werden in den Räucherofen gehängt. Die Rauchkammern bestehen aus einem Ofen am Boden und zwei Rohren, die den Rauch aus dem Ofen ableiten. Oben im Raum sind Holzbohlen verlegt und darauf sind mit Erde gefüllte Säcke ausgelegt. Zwischen dem Rauchrohr und den Holzbrettern sind Holzstäbe angebracht, an denen die Gummiplatten zum Trocknen und Räuchern aufgehängt werden. Das Dach wird mit Ziegeln oder Blechen geschützt. Drei bis vier Tage reichen aus, um die Platten perfekt zu trocknen. Der geräucherte Kautschuk ist Rohstoff für verschiedenste Produkte und kann lange Zeit aufbewahrt werden.

Was den Kautschuk betrifft, so ist er für unsere Gemeinschaft eine Einkommensquelle. Die Kautschukproduktion gibt uns Hoffnung und Zuversicht auf ein gutes wirtschaftliches Fundament für unsere Gemeinschaft und ihre Sozialprojekte, birgt aber auch Herausforderungen. Unsere Ernte ist annähernd stabil und beständig, aber der Preis schwankt stark; derzeit halten sich Aufwand und Nutzen in etwa die Waage. ■



Pressen der Gummiplatten



Haltbarmachen im Räucherofen

# Bäume für Mvimwa

Text: Stefanie Merlin,  
Br. Justo Mwalemba OSB



Pink blühende Bougainvillea, mit großen Früchten behangene Papayabäume und Bananenstauden, meterhohe Büsche des roten Weihnachtssterns zieren das weitläufige Gelände der Abtei Mvimwa. Durch den Gemüsegarten unterhalb der Berufsschule rauscht auch in der Trockenzeit in grün überwucherten Gräben das Wasser. Hinter dem Kloster erheben sich abgerundete Felsen, dazwischen Bäume. Wie ein kleines Paradies wirkt das Stück Land. Der Schöpfer hat es gut gemeint: Genügend Wasser ist meist über das ganze Jahr vorhanden – für die Pflanzen, zum Trinken und für die Stromerzeugung durch Turbinen. Die Mönche haben in den vergangenen Jahrzehnten unzählige Handgriffe dafür getan, dass hier vieles angebaut werden kann, von den bunt blühenden Sträuchern, die das Auge erfreuen, bis zum Gemüse und Obst, das den schlichten Speiseplan bereichert.

Lenkt man den Blick auf einen der benachbarten Hänge mit seinen beim letzten Waldbrand verkohlten Baumgerippen, wird deutlich, wie schnell die natürlichen Ressourcen in Gefahr geraten können. „Immer wieder gehen bewaldete Zonen in Flammen auf, sei es aus Unachtsamkeit, oder weil die Menschen auf diese Weise neues Ackerland gewinnen wollen. Auch legen die Bewohner der Dörfer ringsherum Brände, um auf diese Weise Kleintiere auf der Flucht vor den Flammen einfach zu jagen: „Ein Ausdruck der Not, aber auch der Unwissenheit“, erklärt Bruder Mathias. „So entsteht langfristig mehr Schaden als Nutzen, zumal die Brände gerade in der Trockenzeit leicht aus der Kontrolle geraten. Erst vor wenigen Wochen mussten wir im Kloster alles stehen und liegen lassen, um den Waldbrand am angrenzenden Hang zu löschen“, erzählt Br. Mathias. In so einem Fall müssen alle Mönche anpacken, nur

die Ältesten bleiben im Kloster. „Mit Feuerpatschen gehen wir gegen den Flächenbrand vor. In Kürze ist alles zunichte gemacht, was in Jahren gewachsen ist. Um das zu vermeiden und um uns und die Vegetation zu schützen, betreiben wir in den letzten Jahren verstärkt Aufklärungsarbeit. In unseren Schulen und mit den Mitarbeitern reden wir über den hohen Wert, den die Wälder nicht nur ökonomisch haben, sondern auch für unser Klima und damit für unsere Gesundheit, daher ist Wiederaufforstung ein Anliegen, um das sich die ganze Klostersgemeinschaft kümmert.“ Im Jahr 2020 hat Abt Pambo Br. Justo die Aufgabe übertragen, das Aufforstungsprojekt in der Abtei zu betreuen.

*„Wenn wir die Umwelt erhalten,  
erhalten wir uns selbst“*

*Abt Pambo Mkorwe OSB*



Es geht um ihre Zukunft: junge Menschen helfen in Mvimwa den Mönchen bei der Wiederaufforstung

### Bei der Aufforstung packen alle mit an, erzählt Br. Justo:

„Dieses Projekt ist meine Antwort auf die Enzyklika ‚Laudato si‘ von Papst Franziskus. Das Wiederaufforstungsprojekt ist aber gleichzeitig eine Investition in die Zukunft unserer Abtei. Wir nehmen die Verantwortung für unsere Umwelt ernst. Wir wollen sie erhalten, denn sie ist uns von Gott anvertraut. Sie erhält uns und unsere Gesundheit. Auf dem Gelände rund um unsere neu erbaute Abteikirche haben wir zahlreiche Bäume gepflanzt, langsam wird eine grüne Oase daraus.

Wir beziehen auch die kleinen Gemeinden rund um Mvimwa mit ein. Die Menschen hier sind sehr arm und leben meist von dem, was sie selbst anbauen. Darüber hinaus gibt es kaum Möglichkeiten Geld zu verdienen. Wenn immer möglich arbeiten die Menschen zusammen mit uns in der Baumschule und beim Anpflanzen. So können sie etwas für die Familie verdienen. Von dem Geld können unsere Nachbarn das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen oder Lebensmittel kaufen. Sie sind sehr dankbar für diese Arbeit. Bei den Pflanzarbeiten rund um die Abtei ermutigen wir sie, Bäume um ihre Häuser zu pflanzen und stellen ihnen auch einige Setzlinge zur Verfügung. Damit legen die Familien Baumschulen an.

Die Arbeit an dem Projekt freut mich und meine Mitbrüder sehr. Schon nach einem Jahr sehen wir die Früchte der gemeinsamen Arbeit: die jungen Bäume auf dem gesamten Gelände beginnen, Schatten zu werfen und machen die Hitze im Sommer erträglicher. Unsere Mitarbeiter konnten wir dafür sensibilisieren, wie wichtig und wertvoll der Wald ist und welchen Nutzen er bringt.



Br. Justo bei der Arbeit mit den Baumsetzlingen

### Die nächste Generation erntet

Im Dezember, während der Regenzeit, ist der ideale Pflanzzeitpunkt. Wir haben Kokos-, Betelnusspalmen und Eukalyptusbäume gepflanzt: dafür haben wir eine Baumschule angelegt. Insgesamt wollen wir 200.000 Bäume auf einem Gebiet von 72 Hektar setzen. Eukalyptusholz ist gut als Bau- und Konstruktionsholz geeignet, die nächste Generation der Mönche wird davon profitieren. Wir sehen es als unseren Auftrag, den Menschen in unserem Umfeld das nötige Wissen zu vermitteln, damit sie mithelfen, unsere natürlichen Lebensgrundlagen schonend zu gebrauchen und durch Anpflanzung zu erneuern. Das bewahrt vor noch größerer Armut und hilft unserem Land. Das ist unser Beitrag zum weltweiten Klimaschutz.“ ■

### Neuer Kurzfilm: Nachhaltigkeit im Kloster Mvimwa ist so viel mehr als Aufforstung

Der achtsame Umgang ist Abt Pambo und seiner Gemeinschaft (97 Mönche) ein wichtiges Anliegen. Deswegen und aus Notwendigkeit setzt die Heilig-Geist-Abtei Mvimwa im westlichen Hochland von Tansania seit Jahren auf erneuerbare Energien wie Wasserkraft und Solarstrom. Seit neuestem wird in der Klosterküche auch mit Biogas gekocht, um Feuerholz einzusparen. Das kommt nicht nur den Wäldern zu Gute, sondern vor allem auch der Gesundheit der Küchenmitarbeiter, die bisher in der verqualmten Küche arbeiteten. Das Kochgas stammt aus eigener Produktion, dafür wird die Gülle aus dem Kuhstall verwertet. Die Mönche geben den Menschen in ihrer Nachbarschaft ein Beispiel und werden sie dabei unterstützen, auch auf sichere Kochmethoden umzustellen.



 YouTube Kanal der Erzabtei St. Ottilien

# Lumbila – abgeschnitten vom Rest der Welt

Missionsbenediktiner lassen das Dorf am Njassasee nicht im Stich

Text: P. Maurus Blommer OSB



Ein Hochwasser hat die alte Brücke über den Luyangala-Fluss mitgerissen. Der Fluss mündet bei Lumbila in den Njassasee. Die Brücke verband die beiden Ortsteile, die sonst nur vom See her zu erreichen sind. Auf der einen Seite des Flusses liegen die Schule und die Kirche, auf der anderen die Behausungen der Einwohner. Über eine Ersatzbrücke (s. Titelseite) können die Kinder und Jugendlichen jetzt wieder zur Schule gehen.

Lumbila ist ein kleines Fischerdorf, eingezwängt zwischen See und Gebirge im Südwesten Tansanias. Steil und sehr schroff steigen die Livingston Berge aus dem Njassasee bis auf 2.500 Meter empor und bilden dort ein sehr unwegsames und dünnbesiedeltes Hochplateau, das für den Autoverkehr bis heute kaum erschlossen ist. Diese Station hatte zur Kolonialzeit den Namen Altlangenburg. Die kaiserlichen Schutztruppen für Deutsch Ostafrika errichteten hier eine Anlegestelle für Dampfschiffe.

Lumbila ist eine der alten Pfarreien der Diözese Njombe. Sie wurde 1952 von Missionsbenediktinern gegründet. Ab 1962 wirkte hier P. Thiemo Biechele OSB. Neben dem Aufbau der Pfarrei und der Seelsorge lag ihm die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Bevölkerung am Herzen. Lumbila ist klein und unbedeutend, und die Regierung sitzt in der Hauptstadt am anderen Ende des Landes. Außerdem wählt die Bevölkerung hier mehrheitlich die Oppositionspartei Chadema. Also gibt es viele Versprechungen der Politiker, aber es folgen keine Taten.

Die Menschen leben hier hauptsächlich vom Fischfang und auch von der Töpferei. Fisch und Töpferwaren ver-

kaufen sie auf den Märkten der Küstenorte. Das Tageseinkommen der Menschen liegt unter einem Euro.

P. Thiemo war klar, dass für die Entwicklung des Ortes ihre verkehrsmäßige Anbindung an die Außenwelt von großer Bedeutung war. Der Weg über den See war der traditionelle und bereits am besten entwickelt. Also sicherte er den kleinen Naturhafen mit Mole und Hafenmauern vor den hohen Wellen des Njassasees, die bedingt durch die tückischen Fallwinde und die extreme Tiefe des Sees (bis circa 700 Meter) zerstörerische Kraft haben. Außerdem schaffte er ein Kunststoff-Motorboot für die Seelsorge an, um die Außenstationen vom See her bedienen zu können, und für alle Notfälle.



### P. Thimeo Biechele OSB +

geboren am 15. August 1928 in Obergermaringen (Ostallgäu)

- 1950 Profess, 1955 Priesterweihe
- 1957 Aussendung in die Mission nach Peramiho in Tansania
- in verschiedenen Missionsstationen in der heutigen Diözese Njombe
- als Missionar, Katechet und Baumeister tätig
- zuletzt als Prior von Uwemba
- gestorben am 3. März 2020 in St. Ottilien

Der große Traum der Menschen von Lumbila aber war eine Straße durchs Gebirge. 1979 begann P. Thimeo mit dem Bau der Straße, trotz allgemeiner Skepsis. Als Zahlungsmittel für die Arbeiter benutzte er vor allem Altkleider aus Europa, die zu dieser Zeit sehr begehrt waren. Noch heute sollen Menschen dort Schuhe aus alten Militärbeständen der DDR tragen. Wegen des schwierigen Geländes blieb P. Thimeo oft nichts anderes übrig, als Maschinen durch schwere Handarbeit zu ersetzen. Die „Kleider-Straße“ von P. Thimeo ist etwa 33 Kilometer lang und zählt 597 Haarnadelkurven. Wenn man P. Thimeo fragte, mit welchen Messgeräten er damals den Weg durch das undurchdringliche Dickicht zum nächsten Steilhang ausnivelliert hatte, dann grinste er nur und meinte: „Pi mal Daumen – so haben wir's gemacht!“ 1994 wurde die Straße fertiggestellt. Leider ist sie heute oft durch Erdbeben und Steinschlag unpassierbar und wird von der Regierung nicht instandgehalten.

Die Wetterlage im Gebiet um den Njassasee ist vom Klimawandel stark betroffen. Im April 2021 riss das Hochwasser des Lumbila River, das aus dem Gebirge herabstürzt, die alte Eisenbrücke mit, die von P. Thimeo erbaut worden war. Der Zugang zur Kirche, zur Schule und Krankenstation ist unterbrochen. So müssen sich die Menschen von Lumbila wieder einmal mit einer Art schwerem Lockdown abfinden, den sind sie aber schon gewöhnt. Nach dem Abklingen der Regenzeit konnte mit Hilfe der Missionsprokura von St. Ottilien mit dem Bau einer neuen Brücke begonnen werden. Da die Unterstützung der Regierung immer wieder ausbleibt, verzögert sich die Fertigstellung wahrscheinlich bis Ende des Jahres. Im März 2022 konnte aber, Gott sei Dank, wenigstens eine Notbrücke eingeweiht werden. So knüpfen wir Missionsbenediktiner von St. Ottilien an die Arbeit unserer alten Missionare an und fördern nachhaltige Projekte zur weiteren Entwicklung der Bevölkerung im vernachlässigten Süden von Tansania. ■



Momentan arbeiten die Menschen in Lumbila am Wiederaufbau der Brücke. Die neue Brücke bekommt höhere Brückenpfeiler, so dass das Bauwerk auch dann standhält, wenn der Luyangala starkes Hochwasser und mitgerissenes Treibgut wie Baumstämme mit sich führt. Beim Kauf der Baumaterialien benötigen die Dorfbewohner aber finanzielle Unterstützung. Alles muss in Matema, einem Ort am Nordufer des Njassasees beschafft werden und per Schiff nach Lumbila transportiert werden.

# Neues aus der Mission

Porträts und Projekte

## SPEZIALKURS FÜR KLOSTER-AUSBILDER IN ROM

*„Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht, ob er Eifer hat für den Gottesdienst, ob er bereit ist zu gehorchen und ob er fähig ist, Widerwärtiges zu ertragen.“* (RB 58,7)

So beschreibt der heilige Benedikt in Kapitel 58 seiner Regel prägnant die Verantwortung des Novizenmeisters im Kloster. Die Aufgabe klingt interessant, schön... und sicherlich schwierig!

Seit Anfang März bis Anfang Juni hat eine Gruppe von 30 Mönchen und Nonnen, die in der benediktinischen Tradition leben, an einem Kurs für Ausbilder an unserer Sant' Anselmo Universität in Rom teilgenommen. Einige Wochen waren sie in Assisi und haben die gute Lernatmosphäre dort, die Ruhe und den Frieden dort genossen. Die Bildung der Kandidaten ist einer der wichtigsten Aspekte, um die wir uns in unseren Gemeinschaften kümmern. Während in einigen Regionen der Mangel an Berufungen alarmierend ist, wächst in anderen Regionen die Zahl der Novizen kontinuierlich an. Wir Missionsbenediktiner sind bei diesem Kurs mit sechs Mönchen aus Indien, den Philippinen, Sambia, Tansania und Ägypten vertreten.

Für sie alle bietet das „Monastic formators program“ eine Zeit, in der sie sich nicht nur in Themen vertiefen können, die eng mit der klösterlichen Ausbildung verbunden sind, wie die Regel, Spiritualität, die Ordensgeschichte und vieles mehr, sondern auch in Themen wie Psychologie oder Kommunikation, die heute eine wichtige Bedeutung haben.

Die unvergleichliche Umgebung von Sant' Anselmo auf dem römischen Aventin-Hügel, Besuche von benediktinischen Stätten und Klöstern wie Nursia, Subiaco oder Montecassino, Besuche bei anderen klösterlichen Gemeinschaften oder an den heiligen Stätten von Rom und Assisi sind ebenfalls Teil dieses Ausbildungsprogramms, das in diesem Jahr von März bis Juni durchgeführt wurde.

Der generationenübergreifende und interkulturelle Austausch mit Teilnehmern aus fünf Kontinenten, die aus unterschiedlichen Kontexten und Traditionen stammen, macht diese Erfahrung zu einem außergewöhnlichen Rahmen für die Ausbildung unserer Ausbilder. ■

*P. Javier Suarez Aparicio OSB*



Die Teilnehmer aus unserer Kongregation (von li. nach re.): P. Augustinus, Katibunga/Sambia; P. Urbanus, Mvimwa/Tansania; P. Sebastian, Kumily/Indien; P. Javier, Kongregationsprokurator und Kursleiter; P. John Vianney, Digos/Philippinen; Abuna Emmanuel, Ägypten; Br. Alois, Ndanda/Tansania



## NEUE TIEFBRUNNEN FÜR VIER DÖRFER IN TOGO

Die Organisation „KfBiA – Königsbrunn fördert in Zusammenarbeit mit der Missionsprokura Brunnenbau in Afrika e.V.“ konnte Ende Februar 2022 im nördlichen Togo vier weitere Tiefbrunnen übergeben. Die Projektbegleitung, Segnung und Übergabe an die Dorfbewohner vollzog Abt Romain Botta vom Kloster Agbang. Siegfried Hertlein, 1. Vortsand von den Königsbrunner Brunnenbauern hat mit Abt Romain Botta und der örtlichen Brunnenbaufirma vertrauensvolle und zuverlässige Partner vor Ort gefunden.

In den vergangenen Jahren, von 2019 bis 2022, ermöglichte der Verein den Bau von insgesamt 18 neuen Brunnen im nördlichen Togo, dem abgelegenen Gebiet zwischen der Stadt Kara und der Missionsbenediktiner-Abtei Agbang. Die Realisierung der Brunnen-Projekte haben die Mitglieder von KfBiA e.V. durch zahlreiche private und betriebliche Spenden und Stiftungsgelder gestemmt. Der Bau eines Tiefbrunnens, wie im Foto unten dargestellt, kostete jeweils zwischen 10.000 und 11.000 Euro.

Koulwère ist ein relativ großes Dorf mit rund 300 Einwohnern. Das Dorf liegt etwa 74 Kilometer nördlich vom Kloster Agbang. Die Bewohner des Dorfes sind Kleinbauern und Viehzüchter, die Subsistenzwirtschaft betreiben, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Aktuell gibt es im Dorf schon einige öffentliche Einrichtungen wie eine Grund- und Sekundarschule und ein kleines Krankenhaus für erste Behandlungen, das von den „Missionsschwestern auf dem Land“ (Soeurs Missionnaires des Campagnes) gebaut wurde.

Der Zugang zu sauberem Trinkwasser bleibt jedoch ein großes Problem, besonders in der Trockenzeit, wenn die nahegelegenen kleinen Bäche ausgetrocknet sind.

Die Missionsschwestern, die im Krankenhaus arbeiten, haben bereits für einen Teil der Dorfbewohner einen Brunnen gebohrt. Das Dorf ist jedoch relativ groß. Der Brunnen liegt in großer Entfernung am anderen Ende des Dorfes. Die Bewohner, die weit von dem Brunnen entfernt sind, holten ihr Trinkwasser noch

aus einem nahegelegenen Wasserloch am Bach. Während der Trockenzeit, wenn das Bachbett austrocknet, sind die Einwohner gezwungen, auf der Suche nach Trinkwasser weite Strecken zu Fuß zurückzulegen.

Die Tatsache, dass die Bewohner die gleiche Wasserquelle mit den Tieren teilen, macht dieses Wasser noch weniger für den menschlichen Gebrauch geeignet. Es gab also einen großen Bedarf, ihnen mit einem Brunnen zu helfen. Dieser versorgt die Einwohner jetzt nicht nur mit sauberem Trinkwasser, sondern trägt dazu bei, einige Krankheiten zu beseitigen, die durch verunreinigtes Wasser verursacht werden. ■

*Siegfried Hertlein*



Die bisherige Wasserstelle, die auch von Tieren genutzt wurde, barg viele Gesundheitsrisiken



Abt Romain Botta OSB weiht den neuen Brunnen in Koulwère



Kürzere Wege, sauberes Wasser, weniger Krankheiten: Die Frauen in Koulwère sind dankbar für den neuen Tiefbrunnen



## Vogelleben und Vogelschutz in St. Ottilien

# Amsel, Drossel, Fink und Star

„Alle Vögel sind schon da...“ haben wir als Kinder gesungen. „Alle?“ Leider nicht mehr – denn einige sind verschwunden, und zum Teil weiß man auch, warum. „Schon da“ stimmt in jedem Falle. Denn die Ankunft unserer Zugvögel, auch der in St. Ottilien brütenden, findet immer früher statt, wegen des wärmer werdenden Frühjahrs.

*Wie es sonst um die Vogelwelt in St. Ottilien bestellt ist,  
davon berichtet der Biologe und Vogelkundler Pater Theophil Gaus.*

Wer als Kind mit der Leidenschaft für den Vogelschutz „infiziert“ wird, wird das nicht mehr los – dies jedenfalls ist mein Eindruck, wenn ich mit befreundeten Naturschützern rede, die seit Kinder- oder Jugendjahren in diesem Metier unterwegs sind. Ich war zwölf, als mich mein Cousin „angesteckt“ hat, bei einer Exkursion in ein Vogelschutzgebiet im Kreis Ludwigsburg. Was mein Vetter damals mit mir angestellt hat, davon profitiere ich heute noch, nicht nur, weil das Vögel-Beobachten als Hobby einen „vogelwilden Spaß“ macht, sondern weil mir die Artenkenntnis auch als Biologielehrer zugutekommt sowie auf Kursen und Führungen, die ich anbieten kann. Auch die Vernetzung mit den Birdwatchern hier in der vogelkundlich sehr ergiebigen Ammersee-Region bereitet immer wieder Vergnügen, auch wenn im Allgemeinen nicht viel Zeit für Exkursionen bleibt. Das Schöne in St. Ottilien ist jedoch, dass man gar nicht wegfahren muss, um Vögel zu erleben. Im Frühling reicht sogar das offene Fenster, um etwas zu sehen und zu hören. So hatte ich neulich nachts eine Wachtel, die in den Wiesen unterhalb des Klosters ihr „pickdewick“ sang. Selbstverständlich werden alle

besonderen Beobachtungen gleich in die Plattform [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) eingetragen, oft täglich – auch auf das Risiko hin, dass manche vielleicht meinen, diese Mönche aus St. Ottilien haben doch so viel Zeit fürs Vogelgucken.

### Langzeitbeobachtung in und um St. Ottilien

Seit ich hier lebe, also seit Januar 1984, verfolge ich das Vogelgeschehen in St. Ottilien und in der Umgebung. Seit vielen Jahren „kartiere“ ich den Brutvogelbestand zumindest hier im Klosterdorf. Die Ergebnisse werden dann auch im ornithologischen Jahresbericht für die Ammersee-Region veröffentlicht. Viele Arten in St. Ottilien halten sich tapfer – den überregionalen Bestandsabnahmen zum Trotz. Warum? St. Ottilien hat eine Vielfalt an „ökologischen Nischen“, wie das der Biologe nennt. Auf engem Raum findet man eine Vielfalt von Biotopen, also von – wörtlich – „Lebens-Orten“: alte Gebäude, bewachsene Mauern, Weg- und Grabenränder, Teiche und Tümpel, Wiesen und Gebüsch, kleine Wäldchen und Kulturen. Zwar ist die Bewirtschaftung der Garten- und Landwirtschaftsflächen noch immer nicht biologisch, es wird also noch nicht auf Kunstdünger und Pestizide



Schülerinnen der Garten-AG beim alljährlichen Säubern der Nistkästen

Mindestens fünf Stieglitz-Brutpaare gibt es in diesem Sommer in St. Ottilien



verzichtet, aber vielfach wird naturnah und naturverträglich gewirtschaftet – und es darf „Wildwuchs“ stehen bleiben. Solche kleinen Wildnisse sind die Hotspots für Vogelbruten. Aber wie kartiert man den Ottilianer Brutvogelbestand? Ganz einfach: man muss die Zahl der singenden Männchen einer Art erheben. Zum Beispiel existiert hinter jeder der gut 20 im Klosterdorf singenden Amseln ein Revier, also ein Amselpaar mit Neststandort! Nicht alle singen so „begeistert“ und eindeutig wie Amselmännchen. Bei den zurückhaltenderen Arten hilft manchmal eine Klangattrappe, zum Beispiel auf der Vogel-App des NABU (Naturschutzbund). Spielt man beispielsweise südlich vom Klostergebäude einen Girlitz-Gesang ab, kommt der wirkliche Girlitz singend geflogen, denn er hört die scheinbare „Konkurrenz“. Etwas weiter Richtung Friedhof ist das zweite singende Männchen. Das war’s dann aber auch schon, wobei der Bestand seit vielen Jahren konstant zwischen zwei und drei Brutpaaren schwankt. Günstiger ist es um den Stieglitz bestellt, der eindeutig zugenommen hat: in diesem Jahr haben wir mindestens eine gute Handvoll Reviere. Schlechter wiederum steht es um die Singdrossel. Vor 20 Jahren dachte man einmal, dieser Superstar unter den Sängern würde wie die Amsel zum geläufigen Gartenvogel, doch Fehlannonce. Nicht einmal im Wald ist diese kleine braune Drossel noch so häufig anzutreffen wie früher einmal. Über die Ursachen kann nur spekuliert werden: Vogelfang am Mittelmeer, hoher Krähenbestand, Nahrungsmangel in der Fortpflanzungsphase... Oft weiß man die Ursachen für Rückgänge gar nicht so recht, und das ist frustrierend, denn dann kennt man auch nicht die Möglichkeiten des Gegensteuerns.

### Schüler helfen beim Artenschutz

Solche Optionen zum Artenschutz gibt es natürlich, zum Beispiel: kleine Flächen verwildern lassen und Blumen blühen lassen, denn „Unkraut“ ist die Basis der Insekten und diese sind die Nahrung der Singvögel. Und: Nisthilfen aufhängen. Seit ich Lehrer bin, betreuen die Schülerinnen und Schüler meiner alljährlichen Garten- und Naturschutz-AG die etwa 200 Vogelkästen in St. Ottilien. Die Nistkästen stammen aus dem Werkunterricht oder konnten mit Elternspenden gekauft werden. Wie sagte neulich ein befreundeter Vogelschützer aus Schondorf: „Ihr habt wahrscheinlich die höchste Dichte der Welt an Feldsperlingen“. Nun, das kann ich nicht beurteilen. Jedoch: der Feldsperling ist in Deutschland inzwischen auf der Vorwarnliste der bedrohten Brutvögel, weil die Zahlen überall abnehmen. Hier in St. Ottilien ist der Bestand noch recht stattlich: etwa 20 Brutpaare – wobei es vor zehn Jahren vielleicht doppelt so viele waren. Eine hohe Spatzendichte hat immer noch der Schulbereich und hier vor allem der Pausenhof des Gymnasiums: viele Vogelkästen aus Schülerhand und viele Kinder, die mit ihrer Pausenverpflegung bröseln oder auch mal etwas liegen lassen: eine optimale Kombination für den Artenschutz! ■



Abbey Road oder Archabbey Road? Jedenfalls hat das legendäre Beatles-Cover die SBO-Musiker und ihren Dirigenten Hans-Günter Schwanzer zu diesem Foto in Landberg inspiriert

# Da ist Musik drin

Text: Florina Kronenbitter (Q11)

## Hans-Günter Schwanzer dirigiert seit 25 Jahren das Schülerblasorchester St. Ottilien SBO

Wenn achtzig, im enzianblauen Jackett uniformierte Musiker:innen plötzlich Notenständer und Instrumente aufbauen, fällt das natürlich auch im großstädtischen Trubel, Trash und Traffic auf. Deswegen muss alles schnell gehen, auch weil ein richtiger Flashmob – in unserem Fall ein kurzes spontanes Konzert – bedeutet, dass man keine „Sondernutzung für das Musizieren im öffentlichen Raum“ hat, erst Recht nicht für den Times Square in der Millionenstadt New York. Dieses Konzert zählt zu den legendärsten, die wir (zuletzt 2018) im Schülerblasorchester St. Ottilien (SBO) gespielt haben.

Neben den vielen anderen (außer-)schulischen Aktivitäten ist das gemeinsame Spielen im SBO der wohl lustigste Motivationsfaktor im Schulalltag. Wöchentlich treffen wir uns mit unserem Dirigenten Hans-Günter Schwanzer, der immer eine lustige Story parat hat, im Probensaal. Und wenn nicht, wie in den vergangenen zwei Jahren, Corona-bedingt alles abgesagt wird, kann man das Ergebnis unseres stets disziplinierten Probens mehrmals jährlich hören: Firmung, Jahresabschlussgottesdienst, Advents- und Jahreskonzert und besonders beim Holocaust Gedenken in der Iglinger Bunkeranlage – immer gibt es von uns die passende Musik aufs Ohr. Ab 15. Juli gibt es wieder eine Session, auf die wir uns schon sehr freuen: es ist wieder Circus-Zeit! Um nicht das halbe Zelt zu füllen

begleitet nur eine Auswahl von vorwiegend älteren Musiker:innen (die sogenannte Circus-Band) alle Vorstellungen. Obwohl das letzte Wertungsspiel schon einige Jahre zurück liegt, sind wir zuversichtlich, an das dort bewiesene hohe Niveau zukünftig anknüpfen zu können. Diesbezüglich können wir uns auf unseren Dirigenten Hans-Günter Schwanzer verlassen, der uns nicht nur musikalisch fordert, sondern auch durch

den ein oder anderen Spruch und Schwank aus dem Leben den Spaß am gemeinsamen Musizieren erhält – und das schon seit 25 Jahren! Dazu zählt der schon eingangs erwähnte Auftritt anlässlich der New Yorker Steuben-Parade, zu der wir routinemäßig heuer im September wieder aufbrechen werden. ■

Weitere Infos und unsere nächsten Konzerte finden Sie unter: [www.sbo.ottilien.de](http://www.sbo.ottilien.de)



Im Mai gestaltete das SBO wieder die Holocaust-Gedenkveranstaltung in Igling

*Besuchen Sie eines unserer Konzerte:*

*Wir freuen uns auf Sie!*

# Endlich wieder Circus St. Ottilien!

Vom 15. bis 24. Juli



Seit 1991

Text:  
Circus Team Q11

Die Vorfreude auf den Circus St. Ottilien am Rhabanus-Maurus-Gymnasium steigt: Schon seit mehr als einem Jahr ist die ganze Schule wieder aufgeregt dabei, zu organisieren und zu proben.

Nach dem letzten Zirkus im Jahr 2018 ist es heuer wieder so weit: die Schulgemeinschaft des Gymnasiums wächst noch mehr also ohnehin schon zusammen und meistert gemeinsam mit der Erzabtei dieses Riesenprojekt. „Die Gemeinschaft ist das, wovon der Circus lebt“, schwärmt Martin Metz, Direktor des Circus St. Ottilien und eigentlich Lehrer für Mathematik und Wirtschaft und Recht. Schüler, Lehrer und Mönche ziehen alle am selben Strang, um den Circus auch dieses Jahr wieder, mittlerweile schon zum zehnten Mal, zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Jeder bringt sich mit seinen Stärken ein, so viel und gut er kann.

Die Rahmenorganisation liegt in den Händen der Oberstufe. Die älteren Schüler sind verantwortlich für den Bau der Jahrmarktstuden, die mediale Vertretung in der Zeitung und im Internet und die Koordination der Nummern. Hierbei stehen ihnen die Lehrkräfte mit Rat und Tat zur Seite. Trotz aller Organisation gäbe es keinen Circus ohne die über fünfhundert Schüler, die sich zusammentun, um Aufführungen zu entwerfen und Ideen für die Buden zu entwickeln. „Unser Circus lebt von der Abwechslung“, so Kirsten Heithoff, die Leiterin der Circusnummern. Auch deshalb sind die Schülerinnen und Schüler stolz darauf, dieses Jahr mit über 50 verschiedenen spektakulären Nummern aufwarten zu können. Boden- und Luftakrobatik, Einradfahren, Jonglage und viele andere Attraktionen bereiten die Kinder einmal in der Woche fleißig im Zirkustraining vor, um ihre Num-

mern in den nächsten Wochen fertigstellen zu können. „In der Woche vor dem Circus, also wenn das Zelt aufgebaut wird, muss der Feinschliff starten“ sagt Sportlehrerin Kirsten Heithoff, die zum ersten Mal 2005 im Circus aktiv war. Und so viel Zeit bleibt den Schülerinnen und Schülern nicht mehr, denn schon mit großer Vorfreude warten sie auf den 15. Juli, wenn es dann wieder heißt: „Manege frei für den Circus St. Ottilien!“ ■

Aktuelle Infos zu den Vorstellungen und Abendveranstaltungen, Tickets, Fotos und Videos:  
🌐 [www.circus.ottilien.de](http://www.circus.ottilien.de)



Budenzauber, begeisternde Circus-Vorstellungen und einen einmaligen Quizabend bietet das 10-tägige Programm des Circus St. Ottilien

# Viertes Befreiungskonzert

Stipendiat aus Tel Aviv komponiert in St. Ottilien

Text: Doris Pospischil, Stefanie Merlin

Am 27. Mai 1945 spielten Holocaust-Überlebende ihr „Befreiungskonzert“ in Sankt Ottilien. Als Stipendiat des klösterlichen Liberation Concert-Erinnerungsprojektes komponiert Eliav Kohl aus Israel nun ein Werk für das Kaunas Streichquartett aus Litauen – für Freiheit, Toleranz und Wahrheit.

Sein zweiwöchiges „Stipendium“ Anfang Mai ließ den jungen jüdischen Komponisten aus Tel Aviv Anfang Mai in die jüdische Vergangenheit im Klosterdorf und in der Region eintauchen. Eindrücke, die der Doktorand für Komposition an der Universität in New York in seinem Musikwerk für „Freiheit, Toleranz und Wahrheit“ verarbeitet. Mit seinem Artist-in-Residence-Projekt erinnert St. Ottilien an das legendäre Befreiungskonzert von überlebenden jüdischen Musikerinnen und Musikern aus dem Orchester des Ghetto Kaunas, das diese am 27. Mai 1945 im DP-Lager St. Ottilien spielten.

Kaunas steht auch im Mittelpunkt des 4. Befreiungskonzerts am 1. September, das der gemeinnützige Verein Kultur am Ammersee e.V. seit 2018 im Rahmen sei-

nes Klassikfestivals AMMERSEERenade veranstaltet. In Erinnerung an das Ghetto-Orchester entsendet die litauische Kulturhauptstadt Europas 2022 ihr Kaunas String Quartett nach St. Ottilien, um das Werk von Eliav Kohl, Enkel einer Holocaust-Überlebenden, uraufzuführen. Das Streichquartett schlägt dabei die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Freiheit und Befreiung sind seit dem mörderischen Russland-Krieg in der Ukraine auch zentrale Themen der Baltischen Länder.

Weiterer Höhepunkt des Aufenthalts von Eliav Kohl war ein Gespräch mit dem Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, Dr. Felix Klein, gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Kießling (CSU), in Berlin.



Erzbischof  
Wolfgang  
und  
Eliav Kohl

Das 4. Befreiungskonzert gestalten in diesem Jahr das Mahler Chamber Orchestra und das Kaunas String Quartett, als Solisten spielen die Geigenvirtuosin Isabelle Faust und der Bratschist Antoine Tamestit

1. September 2022 um 19:30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien

Karten unter: [www.Ammerseerenade.de](http://www.Ammerseerenade.de)



Erstmals auf Deutsch:

## Die Erinnerungen des jüdischen Chefarzts im DP-Lager St. Ottilien

Palästina, im Sommer 1947: Doktor Zalman Grinberg schreibt seine Erinnerungen nieder über den langen Weg von Litauen an seinen neuen Wirkungsort im Nahen Osten. Dabei beginnt er mit der Besetzung Litauens durch deutsche Truppen im Juni 1941 und der sofortigen Überführung der jüdischen Bevölkerung in ein Ghetto. Das Leben der Juden im Ghetto Kaunas ist geprägt von Repressalien und Gewalt. Im Juli 1944 werden die noch arbeitsfähigen Männer nach Dachau gebracht, wo sie in den neu eingerichteten Kauferinger Außenlagern beim Bau einer unterirdischen Flugzeugfabrik eingesetzt werden. Offen beschreibt Grinberg den brutalen Lageralltag, der erst im April 1945 ein plötzliches Ende findet: Nach der Beschießung eines Todeszugs in der Nähe des Dorfes Schwabhausen kann ein Teil der Gefangenen entkommen und errichtet unter der ärztlichen Leitung von Zalman Grinberg im aufgelösten Kloster Sankt Ottilien ein Krankenhaus für die schwer gezeichneten KZ-Häftlinge.

Dank der Bemühungen von P. Cyrill Schäfer, so schreibt Grinbergs Sohn Yair Grinberg im Vorwort der jüngst auf Deutsch erschienenen Erinnerungen seines Vaters, konnten diese jetzt als Buch erscheinen. P. Cyrill sieht Grinbergs Aufzeichnungen als ein Hauptzeugnis der mäßig gut belegten Hospitalzeit 1945–48. Deshalb war es ihm ein Anliegen, Grinbergs Dokumentation endlich als Buch einer größeren Leserschaft zugänglich zu machen. Als Quelle ergänzt der Band nicht nur die Klostersgeschichte, sondern auch die Regional- und Zeitgeschichte. „Ungewöhnlich ist bei dem weitgehend verstörenden Bericht über unmenschliches Verhalten der insgesamt nüchtern beschreibende Ton.“ Wohl eine Folge der ärztlichen Ausbildung, vermutet P. Cyrill. Gegenüber sonstiger Erinnerungsliteratur ist auch der weitere Horizont hervorzuheben, betont er: „Dr. Grinberg ist sich über politische Hintergründe und Konsequenzen im Klaren, beziehungsweise er gestaltet sie mit.“



Familie Grinberg (Yair Grinberg 2. v.l. mit seinen Söhnen) mit Zeitzeuge Robert H. Hilliard (war als US-Soldat zu Besuch im DP-Lager) im Jahr 2018 vor dem ehemaligen Chefarzt-Büro von Dr. Zalman Grinberg in St. Ottilien

### Aus der Einleitung zum Buch von Yair Grinberg, Sohn von Zalman Grinberg:

*(...) aber als Juden im nazibesetzten Deutschland hatten meine Eltern keine Möglichkeit, sich zu wehren, während der SS und der Wehrmacht alle Mittel zur Verfügung standen. Daher bedeutete für mich die abenteuerliche Flucht meines Vaters aus dem Todeszug, dass auch er ein Kriegsheld, wenn auch von anderer Art war. Es beeindruckte mich gleichfalls, dass ein halbverhungertes jüdischer Doktor und ein amerikanischer Offizier es schafften, ein vollständig ausgestattetes und militärisch gesichertes deutsches Wehrmachtshospital zu übernehmen. In der jüdischen Kultur steht die Auffassung im Mittelpunkt, dass jeder für „Tikkun Olam“, die Heilung der Welt, mit verantwortlich ist. Für mich ist eines der treffendsten Beispiele dafür die Rolle meines Vaters, der unzählige Menschen ins Leben zurückholte, die nicht nur krank, sondern am Sterben waren. (...) Die Heilung der Welt hört niemals auf. Das gilt nicht allein für Juden oder für Mönche, die an dem Ort leben, an dem das Wunder jüdischer Neugeburt und Heilung stattfand, nicht nur für Holocaust-Überlebende und ihre Kinder, sondern das betrifft jeden.“*



Neuerscheinung im EOS Verlag  
Unsere Befreiung aus Dachau  
Erinnerungen eines Überlebenden  
Zalman Grinberg

# Rund um die Erzabtei

Neues aus Sankt Ottilien



## PRIESTERWEIHE: AUS BR. SIMON WIRD P. SIMON

Am 21. Mai hat Weihbischof Matthias König (Paderborn, Heimatbistum von P. Simon) Br. Simon Brockmann OSB in der Abteikirche zum Priester geweiht. Zusammen mit den Mitbrüdern, Verwandten und Freunden beging er den besonderen Tag, an dem er nicht nur das Geschenk der Priesterweihe erhielt, sondern auch Onkel geworden ist. Mit der Familie seines Bruders kann er in den nächsten Jahren am 21. Mai ein Doppelfest feiern, den Jahrtag seiner Weihe und den Geburtstag seiner Nichte. Über Zeichen und Momente, die sich ins Herz eingraben, resümierte Weihbischof König in seiner Ansprache. Gottes Handeln in unserem Leben seien solche Momente, die für gläubige Menschen erkennbar werden und ein festes Fundament bilden können. „Es kann Menschen so prägen, dass das Vertrauen auf Gottes Begleitung in allen Lebenslagen ein festes Fundament gibt – auch in Zeiten der Krise, die niemandem erspart bleiben: nicht den Eheleuten, nicht den Menschen, die alleine leben und auch nicht den Priestern und Ordensleuten“, so Weihbischof König. Die Aufgabe des Priesters bestehe darin, Gott lebendig werden lassen. Das bewusste und öffentliche „Ja – ich bin bereit“ während des Weihegottesdienstes und die Prostratio – das ausgestreckte Liegen vor dem Altar, sei äußeres Zeichen der Hingabe an Gott und die Menschen.



Feierlicher Weihegottesdienst: P. Simon Brockmann und Weihbischof Matthias König

Seine Motivation beschrieb P. Simon im Vorfeld der Weihe so: „Ich möchte den Menschen das Wort Gottes verkünden und auslegen, mit ihnen die Sakramente feiern und für sie in den verschiedenen Situationen ihres Lebens Wegbegleiter sein.“

Seit dem Jahr 2017 ist P. Simon Ottilianer Missionsbenediktiner. Am Pastoraltheologischen Institut der Pallottiner in Friedberg bei Augsburg absolvierte er seine Pastoral-Ausbildung zum Ordenspriester. Im Rahmen seines Pastoraljahrs arbeitet er derzeit in der Pfarrei Herz-Jesu (Augsburg) mit. ■



## Neue Bäume am Wegesrand nach Geltendorf

### VIelfALT DER BAUMARTEN UND -GENERATIONEN

Wie im Heft 1/22 berichtet, wird die gut hundert Jahre alte Allee von Geltendorf nach St. Ottilien schrittweise verjüngt. Im Februar mussten einzelne Bäume entfernt werden. Eine fachliche Begutachtung hatte ergeben, dass diese Bäume aus Gründen der Verkehrssicherheit ersetzt werden müssen. Das Eschentriebsterben macht auch vor den alten Alleebäumen nicht Halt. Im Mai hat das Kloster zwei Sommerlinden, zwei Bergahorn, sechs Hängebirken pflanzen lassen. Die Vielfalt der Baumarten wird sich somit in den nächsten Jahren erhöhen, ebenso stehen jetzt Bäume verschiedener Generationen entlang des beschatteten Rad- und Fußweges. Einzelne noch standfeste Bäume wurden bis nahe an den Stamm zurückgeschnitten, so dass auch Lebensräume für Totholzbewohner entstehen. Die schrittweise Erneuerung wird sich über die nächsten Jahre erstrecken, damit die Allee in ihrer Schönheit auch in Zukunft erhalten bleibt. Damit möchte die Klostergemeinschaft den schönen Weg nach Geltendorf und den wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten. ■

## AMRHEIN-STUDIENTAGE

Mitte Mai trafen sich die Postulanten und Novizen der Klöster St. Ottilien, Münsterschwarzach und Uznach (CH) in der Erzabtei St. Ottilien zu den „Amrhein-Studentagen“. P. Cyrill Schäfer präsentierte die Lebensgeschichte des Gründers der Missionsbenediktiner P. Andreas Amrhein und die Gründungszeit von St. Ottilien. Abtpräses Jeremias Schröder stellte die Kongregationsleitung und deren Aufgabenbereiche vor. Für die Gemeinschaft der Erzabtei waren die Tage mit den Gästen eine gute Gelegenheit, den deutschsprachigen Nachwuchs der Kongregation kennenzulernen und dabei zu sehen, wie zahlreich dieser doch ist. Derzeit leben in der Erzabtei 4 angehende Mönche: zwei Novizen und zwei Postulanten. ■



Was verbindet Missionsbenediktiner weltweit? Abtpräses Jeremias steht den angehenden Mönchen im Haus der Kongregation Rede und Antwort

## LIEBESWERK – JUBILÄEN

Am Hochfest Christi Himmelfahrt feiern und ehren wir traditionell alle Förderinnen und Förderer wie Mitglieder des Liebeswerks. Im Mittelpunkt stehen dabei die Jubilare des Liebeswerkes für ihr langjähriges und treues Engagement als Austräger der Missionsblätter und Sammlerinnen und Sammler.

Das Liebeswerk vom hl. Benedikt e.V. als eine Förder- und Gebetsgemeinschaft gibt es seit 1887. Seither feiern die Mönche täglich für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder in St. Ottilien eine Heilige Messe – deswegen wird der Verein auch als Messbund bezeichnet. Mit ihrem Mitgliedsbeitrag und ihrem Gebet unterstützen die Mitglieder das missionarische Wirken der Missionsbenediktiner von St. Ottilien.

Die Leitung des Liebeswerks hat in diesem Jahr P. Michael Bäumlner von seinem Vorgänger P. Tassilo übernommen. Weiterhin arbeiten P. Berthold und Br. Andreas im Liebeswerk mit. ■



Den Festgottesdienst hielten (v. li.): P. Klaus, P. Michael und P. Simon.

Die Predigt (P. Michael Bäumlner) vom Himmelfahrtstag finden Sie hier zum Nachhören: [www.youtube.com/watch?v=NkqF7WLFBOo](https://www.youtube.com/watch?v=NkqF7WLFBOo)

Informationen zum Messbund Liebeswerk

[www.erzabtei.de/liebeswerk](http://www.erzabtei.de/liebeswerk)





# Pilger aus Stein

Text: Erzabt Wolfgang Öxler OSB

Unsere Mitbrüder im Kloster Rabanal in Spanien, direkt am Pilgerweg nach Santiago de Compostela gelegen, beten täglich die Vesper und die Komplet zusammen mit den Pilgern.

In aller Frühe starten die Pilger über den Monte Irago auf 1500 Meter hinauf zum Cruz de Ferro, dem Eisenkreuz. An dessen Sockel hat sich im Lauf der Jahre ein großer Steinhaufen angesammelt. Seit einiger Zeit ist dort ein aus Steinen geformter Pilger zu bewundern. Es gibt so etwas wie einen Steinritus. Dem Ritus zufolge müssen die Pilger von zu Hause einen Stein mitnehmen, der so groß ist wie ihre Trauer, Schuld und Ängste. Wenn sie am Eisenkreuz angekommen sind, werfen sie den Stein an das Kreuz oder legen ihn einfach zu den anderen Steinen hinzu. Menschen legen diese Steine vor das Kreuz, um ihre Last und Schuld abzulegen, um die Vergangenheit hinter sich zu lassen und sich von der körperlichen und emotionalen Last zu befreien. Die Steine, oftmals mit einem Namen versehen, bringen zum Ausdruck, dass hier auch zeichenhaft Menschen mit ihren Nöten und Entscheidungen mitgetragen wurden.

## Versteinerte Wirklichkeit

Steine sind Zeichen für eine Aufgabe oder eine Last, für etwas, das jede und jeder mit sich trägt oder schleppt. Wer sich stets mit den Steinen des Alltags beschwert, dessen eigenes Herz wird versteinert.

- Menschen werden hart aus erfahrener Verletzung und fehlender Liebe. Die Angst, wieder verletzt zu werden, führt dazu, dass Menschen sich verschließen und wie versteinert nichts mehr an sich heranlassen und sitzen bleiben.
- Menschen werden hart aus Enttäuschung. Sei es, weil ein Mensch uns getäuscht und enttäuscht hat. Sei es, weil man Hoffnungen hegte auf Veränderung und Verbesserung, die man einfach nicht kommen sieht, privat, beruflich oder auch in der Kirche. Das führt dann zu Resignation und Verbitterung..
- Menschen werden hart aus Überforderung. Wenn man einfach nicht mehr kann und sich nur noch zu helfen weiß, indem man sich komplett abschottet und zumacht. Lass mich in Ruh, stör' mich nicht weiter. Ich kann und ich will nicht mehr.
- Menschen werden hart durch den Verlust eines lieben Menschen. Der Schmerz ist so groß, dass man sich nur noch schützen kann durch innere Abhärtung. Menschen schauen plötzlich wie versteinert aus, teilnahmslos, freudlos und leer. ■



Ich rei dir das Herz aus Stein aus –  
und schenk Dir ein Herz aus Fleisch

*(Ex 36,26)*

„Wenn nichts mehr geht, dann geh“, so lautet ein Buchtitel. Beim Gehen lösen sich auch Verhrungen des Herzens. Unter dem Kreuz dürfen wir Rast machen und unsere Steine, unsere Belastungen ablegen. Wo die Verbitterung weicht, kann die Liebe einkehren. Auch wer den Camino nicht in Spanien geht, kann seine Steine abgeben und Wandlung erfahren. Sei es in einem guten Gespräch, sei es in einer Bitte um Verzeihung, sei es in der Feier der Versöhnung.... Ein rollender Stein setzt kein Moos an. Der Weg zu Fuß bringt auch die Seele in Bewegung und befreit von so manchen erstarrten Gewohnheiten.

Es gibt ein eigenes Gebet, das die Pilger beim Eisenkreuz sprechen: „Herr, möge dieser Stein, Symbol für mein Bemühen auf meiner Pilgerschaft, den ich zu Füßen des Kreuzes des Erlösers niederlege, dereinst, wenn über die Taten meines Lebens gerichtet wird, die Waagschale zugunsten meiner guten Taten senken.“

Möge es so sein!

# Kirche auf dem Weg in die Zukunft

Fragen: Stefanie Merlin

## Fünf Fragen an die Synodale Viola Kohlberger

### Wie sind Sie zur Mitarbeit in diesem wichtigen Gremium gekommen?

Im Herbst 2019 las ich, dass der BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) 15 Plätze für junge Katholik:innen besetzen darf und bewarb mich direkt. Glücklicherweise wurde ich ausgewählt – seitdem bin ich Synodale und eines von 230 stimmberechtigten Mitgliedern der Synodalversammlung.

### Welche Aufgaben und Möglichkeiten haben Sie, den Prozess mitzugestalten?

Innerhalb der Synodalversammlung bringe ich stellvertretend für viele andere Menschen meine Meinung und meine Ideen für die Reform der katholischen Kirche ein. Ich bin Mitglied der „AG Präsidiumstexte“. Gemeinsam mit fünf anderen Synodalen habe ich für das Präsidium an der Präambel und dem Orientierungstext, der theologischen Grundlegung des Synodalen Weges, mitgeschrieben. Ich beteilige mich aber nicht nur prozessintern, sondern versuche beispielsweise über Instagram viele Menschen am Synodalem Weg und an meinen Eindrücken teilhaben zu lassen, Rückmeldungen einzuholen und diese wieder mit in die Versammlung zu nehmen.

### Wie sehen Sie die Zukunft der Katholik:innen in Deutschland? Gibt es Hoffnung und Anzeichen auf positive Veränderungen in der katholischen Kirche in Deutschland?

Ich blicke grundsätzlich positiv in die Zukunft. Ich nehme wahr, dass es eine große Bereitschaft seitens vieler Gläubiger gibt, Veränderungen anzustoßen und mitzutragen. Auch einige Amtsinhaber haben inzwischen verstanden, dass Worte und Versprechungen nicht mehr ausreichen. Missbrauch, Gewalt, Leid und Vertuschung dürfen keinen Platz mehr in unserer Kirche haben. Das bedeutet, dass die Strukturen reformiert werden müssen. Mir macht Mut, dass sich so viele Menschen nicht mehr mit dem Status Quo zufriedengeben, immer lauter Kritik äußern und in letzter Konsequenz auch tatsächlich austreten, wenn sie das System nicht mehr mittragen wollen und können.

### Wie haben Sie die drei bisherigen Synodalversammlungen erlebt?

Auf den halbjährlich stattfindenden Synodalversammlungen ist die Stimmung meist gut und voller Erwartungen. Aber es gibt auch einzelne Personen, die sich menschenfeindlich äußern und erwarten, dass ihnen Gehör geschenkt wird. Auch wenn sich immer mehr Amtsinhaber für Reformen aussprechen, dürfen wir nicht vergessen, dass die katholische Kirche monarchisch und nicht demokratisch aufgebaut ist. Ein großer Teil der Macht liegt in den Händen der Amtsinhaber, sie müssen handeln. Augenhöhe ist in bestimmten Fragen nicht möglich.

### Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ein besonderes Herzensthema ist für mich die Geschlechtergerechtigkeit. Das bei der Geburt eingetragene Geschlecht darf nicht darüber bestimmen, ob bestimmte Lebenswege eingeschlagen oder bestimmte Aufgaben übernommen werden können. Darüber hinaus finde ich es wichtig, dass wir auch in der katholischen Kirche zu einer selbstbestimmten verantworteten Sexuallehre kommen und die alte Fremdbestimmung endlich hinter uns lassen. ■



Viola Kohlberger,  
Jahrgang 1991

- von 2002 bis 2011 Schülerin des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums, Mitglied der Ehemaligenvereinigung Confoederatio Ottiliensis
- Studium für das Lehramt an Mittelschulen an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Nach dem 1. Staatsexamen Promotion in Neuerer Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München
- Seit 1997 Mitglied der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg) Landsberg, mittlerweile Diözesankuratin (Geistliche Leiterin) im Diözesanvorstand der DPSG Augsburg

# Ridicula claudicula

## Humorvolles aus dem Kloster



P. Claudius Bals OSB



Br. Günther Kempen OSB

Am Tag, als Br. Günther in das Kloster eintrat, fuhr er mit seinem schweren Mercedes vor, übergab diesen nach abgemachten Bedingungen einem Wagenhändler und meldete sich mit einem kleinen Koffer an der Klosterpforte an. Als er einige Tage später seinem zukünftigen Arbeitgeber im Kloster P. Albrecht, dem mächtigen Wirtschaftsminister, im Kloster Cellerar genannt, vorgestellt wurde, meinte dieser großzügig: „Br. Günther wir brauchen für Sie eine neue Schreibmaschine. Bevorzugen Sie eine Adler oder eine Olympia oder sonst einen Typ?“ Da antwortete Br. Günther trocken: „Herr Pater, da muss ich Ihnen sagen, ich habe bisher schreiben lassen.“ Da entglitten dem temperamentvollen Herrn Cellerar doch die Gesichtszüge.

Br. Günther war am 19. Februar 1937 in Aachen geboren. Sein Vater fiel im Krieg. Seine Mutter war eine sou-

Erinnerungen an Ottilianer Persönlichkeiten und Begebenheiten  
Folge XLIII: Br. Günther Kempen OSB

veräne Frau, die ihre beiden Kinder gewissenhaft und hingebungsvoll durch die Kriegs- und Nachkriegszeit führte. Die ältere Tochter Gerda trat bei den Schwestern vom Armen Kinde Jesus ein und führte dort 16 Jahre vorbildlich das Amt der Generaloberin. 1945 zog die Familie in die Rheinstadt Neuss um. Günther machte eine Lehre als Industriekaufmann und arbeitete später bei der Firma Böhler im Bereich Einkauf und Versand. Sein Abschlusszeugnis spricht ihm hohes Lob aus. Doch Br. Günther entschloss sich 1964 als Entwicklungshelfer in unsere Abtei Ndanda in Tansania zu gehen, um dort die Druckerei weiter auszubauen und zu organisieren. 1967 kehrte Br. Günther wieder in die Heimat zurück und arbeitete erfolgreich bei der Firma Mannesmann im Stahllexport.

Seine Erfahrungen in Tansania ließen ihn aber offenbar nicht los, und er trat 1970 in St. Ottilien ins Kloster ein. Er wurde Mönch, blieb aber immer auch ein flotter Junggeselle, besonders beim jährlichen Neusser Schützenfest. Als Br. Günther in einem kleinen Kreis einmal gefragt wurde, warum er ins Kloster eingetreten sei, gab er schlagfertig zur Antwort: „Wenn ich einmal den Sprung in die Kiste mache, möchte ich wissen, wofür ich gelebt habe.“ So arbeitete er

in St. Ottilien in der Missionsverwaltung gewissenhaft beim Versand der Güter, vor allem nach Afrika, da es entsprechende Waren in den siebziger und achtziger Jahren in Afrika noch nicht zu kaufen gab. Allein 1 Million DM Frachtkosten fielen damals, laut Br. Günther, in einem Jahr an. Bei der letzten Ladung begleitete er diese selbst auf dem Frachtschiff Mangan von Hamburg nach Daressalam. Auf dem Bug zu sitzen und das freie Meer zu genießen, war eines seiner größten Vergnügen. Mit nicht weniger Freude las er historische und zeitgenössische Literatur wie zum Beispiel Bücher von Peter Scholl-Latour. Leider erlitt er im Alter mehrere Schlaganfälle, wobei ihn der letzte kommunikationsunfähig machte. Er starb am 8. April bei einem kleinen Spaziergang an einem Herzversagen. Nach seiner Pensionierung in der Missionsprokura stellte sich Br. Günther noch als Verkäufer in unserem Hofladen zur Verfügung. Dort überraschte er gar manchen Käufer mit einer originellen Bemerkung: Als eine Frau wissen wollte, ob der Klosterhonig wirklich von den Wiesen und Wäldern des Klosters stamme,klärte er sie in seinem rheinländischen Dialekt auf: „Jute Frau, da muss ich Ihnen sagen, isch bin noch nie mitjeflochen.“ ■

# Buchtipps



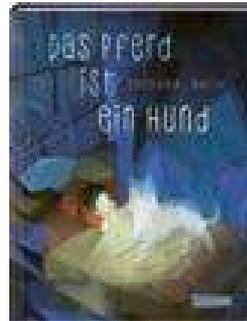
**Beatrice von Weizsäcker,  
Norbert Roth**  
272 Seiten  
Herder Verlag  
22 Euro

## Haltepunkte

Gott ist seltsam, und das ist gut.

Sie bezeichnete sich einst als „Logikschäfchen“, er findet das „Kreuz Jesu einfach nicht logisch“. Aus einem Facebook-Schlagabtausch zwischen Beatrice von Weizsäcker und Norbert Roth wird eine tiefe Freundschaft. Zwei Jahre später ist Roth der Erste, den Weizsäcker anruft, als ihr Bruder in Berlin ermordet worden ist – und sie fragt sich: „Wo ist eigentlich dieser Gott?“

In „Haltepunkte“ schreiben die Juristin und der Theologe und Pfarrer über die Orte, an denen sie Gott neu und anders erfahren haben: Berlin, Jerusalem, Heiligenkreuz, St. Ottilien und nicht zuletzt München, auch auf dem Oktoberfest. Es geht um Leid, Glück, Stille, Sehnsucht, Schuld und Tod, aber auch Themen wie Sterbehilfe und Konfessionsunterschiede. Ein Buch über die Gottsuche im Lärm und in der Stille. ■



**Tamara Bach**  
240 Seiten  
Illustration Ulrike Möltgen  
Carlsen Verlag 2021  
Ab 10 Jahren  
12 Euro

## Das Pferd ist ein Hund

Es ist Winter und so kalt, dass alle Schulen geschlossen werden. Erst kommt es Clara fast so vor wie ein langes Wochenende oder schneefrei. Aber schnell fühlt es sich gar nicht mehr lustig an. Wie gut, dass Claras kleine Schwester Luze einen unsichtbaren Hund hat, der für Aufregung sorgt. Und dann ist da ja noch Vincent, der schönste Junge der Welt, der zum Glück auch zu Hause bleiben muss. Vielleicht kann Clara ihn doch noch mit einem ihrer Witze zum Lachen bringen, wenn alle Aufgaben geschafft sind. ■

### Klosterladen – täglich geöffnet

Wir bestellen jedes lieferbare Buch  
für Sie, ein Anruf genügt!  
Telefon: 08193 71-318,  
E-Mail: [klosterladen@ottilien.de](mailto:klosterladen@ottilien.de)  
[www.erzabtei.de/klosterladen](http://www.erzabtei.de/klosterladen)

## missionsblätter | B2865F ISSN 0179-0102

Die Missionsblätter werden von den Missionsbenediktinern von St. Ottilien mit vier Ausgaben im Jahr herausgegeben. Der Standpunkt der Autoren entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Das Entgelt erfolgt auf freiwilliger Basis.

Das nächste Heft erscheint im Oktober 2022

Herausgeber Missionsprokura: P. Maurus Blommer  
Telefon: 08193 71-821  
Anschrift der Redaktion: Stefanie Merlin  
Erzabtei · 86941 St. Ottilien  
[mbl@ottilien.de](mailto:mbl@ottilien.de)

Die personenbezogenen Daten der Abonnenten werden zu Dokumentations- und Versandzwecken in der Erzabtei St. Ottilien gespeichert und verarbeitet. Diese Einwilligung können Sie jederzeit und ohne Begründung widerrufen.

Satz und Grafik: FRIENDS Menschen Marken Medien · [www.friends.ag](http://www.friends.ag)  
Druck: EOS Klosterdruckerei St. Ottilien  
Verlag: EOS-Verlag  
Mitglied im



Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Spendenkonto Missionsprokura  
Sparkasse Landsberg  
IBAN: DE89 7005 2060 0000 0146 54 · BIC: BYLADEM1LLD

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Möchten Sie Kritik loswerden oder uns Ihre Meinung zu einem Artikel schreiben? Wir freuen uns auf Ihre Zeilen, ganz gleich, ob sie uns per Post oder E-Mail erreichen.

Bildnachweis:

S. 2: Br. Elias König OSB,  
Konrad Gaus  
S. 6-7: Stefanie Merlin,  
Br. Justo Mwalemba OSB  
S. 10: P. Javier Aparicio Suarez OSB  
S. 11: Siegfried Hertlen,  
Abt Romain Botta OSB  
S. 12-13: P. Theophil Gaus OSB,  
Konrad Gaus

S. 14: Max-Joseph Kronenbitter,  
P. Maurus Blommer OSB  
S. 15: Br. Cassian Jakobs OSB  
S. 16: Br. Elias König OSB  
S. 18-19: Br. Elias König OSB  
S. 20-21: Br. Cassian Jakobs OSB  
S. 22: Stefanie Hirler  
Übrige: Archiv Erzabtei St. Ottilien



# Ihre Hilfe kommt an missionsbenediktiner

Eine Übersicht über alle aktuellen Projekte sowie  
weitere Informationen und Fotos finden Sie hier:  
[www.erzabtei.de/missionsprojekte](http://www.erzabtei.de/missionsprojekte)



Vor Ort in:

- |             |             |
|-------------|-------------|
| Ägypten     | Philippinen |
| China       | Sambia      |
| Deutschland | Schweiz     |
| Indien      | Spanien     |
| Kenia       | Südafrika   |
| Kolumbien   | Tansania    |
| Korea       | Togo        |
| Kuba        | Uganda      |
| Mosambik    | USA         |
| Namibia     | Venezuela   |
| Österreich  |             |

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)**

Missionsprokura St. Ottilien

IBAN

DE89700520600000014654

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1LLD

**Herzlichen Dank!**



missionsbenediktiner

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Sauberes Wasser für Afrika

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

**Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)**

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter

Missionsprokura Erzabtei  
86941 St. Ottilien

EUR

Verwendungszweck

Sauberes Wasser für Afrika

Kontoinhaber

Datum

# missionsbenediktiner

- sind weltweit tätig, um das Evangelium zu verkünden und durch praktische Werke der Nächstenliebe Hilfe zu bringen,
- engagieren sich besonders in Regionen und für Menschen, die benachteiligt sind und ausgegrenzt werden,
- sind in ihrem Einsatzgebiet ständig vor Ort und übernehmen daher langfristige Projekte,
- wollen das benediktinische Mönchtum in die jungen Kirchen einpflanzen und Gemeinschaften vor Ort unterstützen,
- dienen als Brücke zwischen den Kirchen Europas und den Kirchen in den Ländern des Südens.



## missionsblätter

Das Magazin der Missionsbenediktiner von St. Ottilien

- Neuigkeiten aus dem Klosterdorf St. Ottilien
- Aktuelles aus unseren Klöstern weltweit

Schicken Sie mir bitte:

- die Missionsblätter
- den Missionskalender

Ich bin neuer Abonnent:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Oder per E-Mail an [mbl@ottilien.de](mailto:mbl@ottilien.de)

Meine neue Adresse lautet:

Beide Publikationen bekommen Sie kostenfrei, die Missionsbenediktiner freuen sich über eine Spende für Bildungs- und Gesundheitsprojekte.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine persönlichen Daten gemäß § 6 KDR-OG zum Zweck der Abonnementverwaltung und des Versands in der Erzabtei St. Ottilien erhoben und verarbeitet werden.

Porto  
bezahlt  
Empfänger

Missionsblätter  
Missionsprokura  
Erzabtei 13

86941 St. Ottilien

### Spendenbescheinigung

1. Dieser von der Post oder einem Kreditinstitut beglaubigte Einlieferungsschein gilt als Bestätigung, dass der Absender den eingezahlten Betrag uns als Zuwendung überwiesen hat.

2. Die Benediktinererzabtei St. Ottilien ist Körperschaft des öffentlichen Rechts im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

3. Es wird bestätigt, dass es sich bei der Zuwendung nicht um den Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen handelt und dass die Zuwendung nur für kirchlich-religiöse Zwecke (§§ 52, 54 Abgabenordnung) verwendet wird.

4. Diese Bestätigung gilt für eine Zuwendung bis zu 200 Euro.

*Missionsprokura St. Ottilien*

**Hinweis:** Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung erstellt oder wer veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen Zwecken verwendet werden, haftet für die Steuer, die dem Fiskus durch einen etwaigen Abzug der Zuwendungen entgeht (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG).

# Preisrätsel

Darlehen	Ölpflanze	intuitiv erfassen	Kaufmanns-sprache: heute	Pyrenäen-halbinsel	↙	nord-deutsch: Schwanz, Bürzel	nach Art von (franz.)	Studenten-spr. (veraltet): Gejohle	Maria mit Leichnam Jesu	↘	nicht d. Nebel od. Wolken getrübt	Quarz-, Feuerstein-stück	halb-freier Gefolgs-mann
↘	↘	↘	↘	↘		Zeitungs-aufsatz	↘	↘			9	↘	↘
Oper von Richard Strauss								2	Patron der Gold-schmiede				
Ordens-geistlicher						Heil-, Bildungs-stätte							
kurze Hose (engl.)		7				↙	bayrisch: still, ruhig		U-Bahn in Paris und Moskau	↘			
Getreide-korn-schalen	Oper von Alban Berg		runde Schnee-hütte		süd-deutsch: Straßen-bahn					Solo-gesang in einer Oper	ugs.: ruhig, kalt-schnäuzig		Mensch in den Zwan-zigern (engl.)
↘	↘	↘	↘	↘	Festsaal in Schule oder Uni-versität		von ge-ringem Gewicht				6	↘	↘
ent-zogenes Wohl-wollen							↙	aufwärts		Stadt auf Sizilien		Novum, Novität	
wechsel-seitig		Betrüb-nis		dt. Philo-sophin (Hannah) †		Angehöri-ger einer amerik. Sekte							
↘	3	↘	↘	↘		Fakul-tätsvor-steher		fetten, schmie-ren					
deutscher Kuri-en-kardinal † 1968	Laub-baum, Birken-gewächs		Radar-schutz-kuppel					↙	glut-flüssiges Tiefen-gestein		Sohn des Juda im Alten Testament		Gerät zur Positi-ons-bestimmung (Abk.)
↘	↘	↘	↘	italie-nisch: Gott	Arno-Zufluss in der Toskana				männ-licher Nach-komme	5			
deutsche Schau-spielerin (Barbara) †		8				1	Republik in Afrika						
Kummer, Schmerz					Hoch-gebirgs-weide				treu-herzig, einfältig				
Liebes-götter in Kinder-gestalt				4			vor-wärts! (ital.)						

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Einsendeschluss: 1. September 2022

RÄTSEL



- Preis: **Buch:** Freie Räume für mehr Leben.  
*Wolfgang Öxler*
- Preis: **Buch:** Kloster des Herzens – Einladung zu einem sinnvollen Leben.  
*Joan Chittister*
- Preis: **Buch:** 33 Mutausbrüche – für mehr Glaube im Alltag.  
*Tobias Heisig*
- Preis: **Buch:** Das Immunsystem stärken mit Hildegard von Bingen.  
*Brigitte Pregonzer*
- Preis: Sonnenscheinseife Grapefruit

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Redaktion Missionsblätter  
Missionsprokura Erzabtei St. Ottilien  
86941 St. Ottilien  
oder per E-Mail an: [mbl@ottilien.de](mailto:mbl@ottilien.de)

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen und Gewinnern des letzten Rätsels!  
Die Lösung lautete: „Georgenberg“.

- W. Locher, Dürmentingen
- C. Dellers, Neuenburg
- R. Rottmann-Börner, Mindelheim
- H. Krug, Ginsheim
- H. Neeser, Ochsenfurt

**Abonnement Missionsblätter**  
 Erzabtei · 86941 St. Ottilien  
 Telefon: 08193 71-800 · [mbl@ottilien.de](mailto:mbl@ottilien.de)

**Spendenberatung Missionsprokurator**  
 P. Maurus Blommer OSB · Telefon: 08193 71-821

**Kontakt zum Exerzitien- und Gästehaus**  
 Exerzitienhaus St. Ottilien · 86941 St. Ottilien  
 Telefon: 08193 71-601 · [exhaus@ottilien.de](mailto:exhaus@ottilien.de)

**OttilienInfo:** Mit einer Nachricht an [kontakt@ottilien.de](mailto:kontakt@ottilien.de) bekommen Sie Neuigkeiten aus St. Ottilien künftig in Ihr E-Mail-Postfach.  
 Alle Veranstaltungen und Aktuelles unter:  
[www.erzabtei.de](http://www.erzabtei.de)



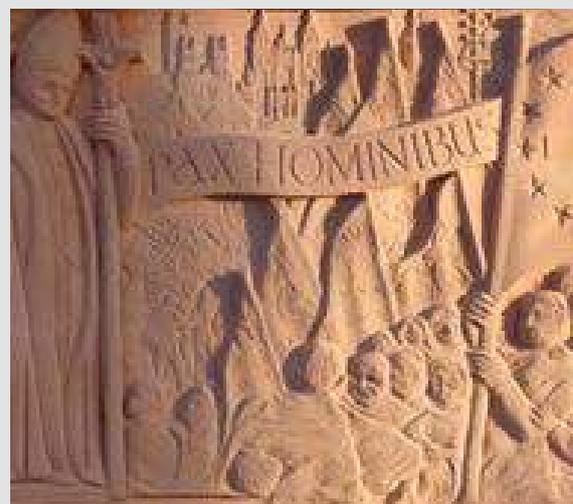
## Auszug aus den Veranstaltungen in St. Ottilien

GOTTESDIENSTE		KULTUR		KURSE	
17. Juli 9:15 Uhr	<b>Benediktusfest</b> Pontifikalamt, Kirchplatz oder Klosterkirche Messe	14. – 23. Juli	<b>Circus St. Ottilien</b> Programm: <a href="http://www.circus.ottilien.de">www.circus.ottilien.de</a>	15. – 21. August	<b>Kontemplative Exerzitien &amp; Feldenkrais</b> P. Klaus Spiegel OSB, Monika Staudenmeir
11 Uhr 16 Uhr 19 Uhr	Pontifikalvesper Sonntagabend-Messe, unter der Linde im Schulpausenhof	7. Aug. 15:30 Uhr	<b>Konzert: „Eine Hymne für den Frieden“</b> Nördlinger Bachtrompeten Ensemble, Klosterkirche	22. – 26. August	<b>Selbsterlebnis in Meditation und Gestalten</b> P. Augustinus Pham OSB, Anton Kotz
21. Juli 9:30 Uhr	<b>Priesterjubiläen</b> Pontifikalamt	15. Aug. 15:30 Uhr	<b>Konzert: „Festmusik an Mariä Himmelfahrt“</b> Barockmusik für Trompete und Orgel, Klosterkirche	30. Sep. – 3. Okt.	<b>Besinnungstage</b> Br. Matthäus Mayer OSB, Stephanie Mende
15. Aug. 9:15 Uhr 17:30 Uhr	<b>Mariä Himmelfahrt</b> Pontifikalamt Pontifikalvesper	28. Aug. 17 Uhr	<b>Tag der offenen Haus- und Hofkapellen</b> Ensemble „Ottilia Capella“ Ottilienkapelle	7. – 9. Oktober	<b>Choralsingen</b> P. Regino Schüling OSB
1. Okt. 9:30 Uhr	<b>VELVO-Jahrestreffen</b> Eucharistiefest (Ottilienkapelle)	1. Sep. 19:30 Uhr	<b>Liberation Concert,</b> Mahler Chamber Orchestra, Kaunas String Quartett, Klosterkirche	8. Oktober	<b>Workshop zur Persönlichkeitsentfaltung</b> Sr. Veronika Hornung OP
2. Okt. 9:15 Uhr	<b>Erntedankfest</b> Konventamt	4. Sep. 15:30 Uhr	<b>„Die Harmonie der Welt“</b> Heilsame Klänge von Laute und Viola da Gamba, Rittersaal des Exerzitien- hauses	9. – 14. Oktober	<b>Filmexerzitien</b> P. Christof Wolf SJ, Carmen Mohr
9. Okt. 9:15 Uhr	<b>Weltmissionssonntag</b> Pontifikalamt mit Gästen aus Kenia	3. Okt. 14 Uhr 16:30 Uhr	<b>„Die heilige Ottilia – Lichtbringerin“</b> Kinderorgeltag Anmeldung: <a href="mailto:odilo@ottilien.de">odilo@ottilien.de</a>		
<b>GOTTESDIENSTÜBERTRAGUNG</b> <b>YouTube</b>		15. Mai – 15. Aug.	<b>Ausstellung: Malerei zu Gedichten von Paul Celan</b> Bilder von Jörg Schmutterer Fotografien von Christoph Lingg, Klostergalerie		
Über den Youtubekanal der Erzabtei werden sämtliche Gebets- und Gottesdienstzeiten der Mönchsgemeinschaft live übertragen. Außerdem bietet der Kanal verschiedene Gottesdienstaufzeichnungen und Filme von und über St. Ottilien.		15. Sep. – 15. Nov	<b>Ausstellung Inzidenz – zwischen Nähe und Distanz, Klostergalerie</b> 15 Jahre Kunstverein Vis-à-vis (Eresing)		

**Kloster auf Zeit 2022:**  
**22. – 28.08.2022**  
 Br. Markus Weiß OSB, Br. Matthäus Mayer OSB  
 Anmeldung / Info: [klosteraufzeit@ottilien.de](mailto:klosteraufzeit@ottilien.de)

**Missionsmuseum**  
 Veranstaltungsprogramm für Kinder und Führungen: [www.missionsmuseum.de](http://www.missionsmuseum.de)

**Ottilianer Konzerte**  
 Alle Termine unter  
[www.erzabtei.de/ottilianerkonzerte](http://www.erzabtei.de/ottilianerkonzerte)



Friedensbrunnen vor der Klosterkirche